

Aufgespießt

Versicherung

Ausgerechnet bei einem Geschäftsessen in einem der besten Lokale in einem Ort des Fichtelgebirges ist es passiert: Das Steak war vom Feinsten. Wie immer. Leicht rosa Kern, klasse Kruste, genau wie es sich gehört. Trotzdem. Auf einmal steckte der Bissen im Hals, ging nicht vor und nicht zurück. Das Stück fühlte sich riesig an, die Luft wurde immer weniger. Panik kam auf. Keiner war da, der dem Mann, der den Erstreckungstod vor Augen sah, kräftig auf den Rücken klopfte. Der Mann sprang auf, lief nach draußen, hustete, sprang hin und her, was manche komisch fanden, er aber überhaupt nicht. Endlich, endlich rutschte der Bissen nach einem weiteren Luftsprung hinunter. Erleichtert kehrte der Mann zu den besorgten Gästen und dem Wirt zurück, entschuldigte sich und gab noch einen aus. Abends, zu Hause, erzählte er seiner treusorgenden Ehefrau von seinem mittäglichen Missgeschick. Mitfühlend sah ihn die Frau an, ihre erste Frage aber galt weniger seinem Befinden. So ganz beiläufig erkundigte sie sich, wie hoch denn eigentlich die Lebensversicherung sei, mit der sie in einem solchen Fall auskommen müsse. Die Antwort stellte sie offensichtlich zufrieden. Etwas peinlich berührt von der Art der Sorge, verschwieg der Mann, dass sich die Summe bei einem Betriebsunfall sogar verdoppeln würde. Bei dem mittäglichen Malheur hatte es sich um immerhin ein Geschäftessen gehandelt... H.S.

Zahl des Tages

17

Rund 17 Millionen Euro für die Wirtschaftsförderung sind im vergangenen Jahr in den Landkreis Wunsiedel geflossen. Wie Landrat Dr. Karl Döhler jüngst in einem Mediensprechgespräch sagte, sind dies gut 40 Prozent der gesamten Wirtschaftsförderungsmittel, die für Oberfranken bestimmt waren. „Mit dem Geld wurden zahlreiche Investitionen von heimischen Betrieben unterstützt und indirekt viele Hundert Arbeitsplätze gesichert und etliche neu geschaffen“, sagte Döhler. M. Bäu.

Tipps und Termine

Früchte und Schmuck aus fairem Handel

Wunsiedel – Zum Valentinstag bietet der Eine-Welt-Laden Wunsiedel neben vielerlei Geschenken, Schokofrüchten und -nüssen in edler Verpackung und hoher Qualität neuerdings auch Pralinen an. Dazu gibt es Herzanhänger in verschiedenen Materialien und Farben und weitere „herzige“ Artikel wie zum Beispiel Fensterkette, Handschmeichler, Schlüsselanhänger und Karten. Ein besonderes Präsent ist das Valentinsgedeck für zwei aus Keramik. Für „Naschkatzen“ gibt es eine reiche Auswahl an Chips und Cashewnüssen in verschiedenen Geschmacksrichtungen, Geleefrüchte, Riegel, Schokoladen – alles aus fairem Handel. Demnächst gibt es Aktionsartikel zum Weltgebetstag der Frauen.

Der direkte Draht

Adresse der Lokalredaktion:

Lindenstraße 2
95615 Marktredwitz
Telefon: 09231/9601-600
Telefax: 09231/9601-660
E-mail: redaktion.fichtelgebirge@frankenpost.de

Redaktionsleitung:

Thomas Scharnagl
Matthias Vieweger (stv.), Christl Schemm (stv.)
Redaktion: Matthias Bäumler, Peggy Biczysko, Brigitte Gschwendner, Andreas Godawa, Christian Heubeck, Gisela König, Tamara Pohl, Richard Ryba.

Fichtelgebirgssport: Peter Perzl

Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Services:
Geschäftsstelle Marktredwitz: Lindenstr. 2, 09231/9601-0.
Service-Point Arzberg: Fotostudio Engelbrecht, Karl-Auvera-Str. 1.
Service-Point Wunsiedel: Reisebüro Sechsamterland, Ludwigstr. 36.

Geschäftsanzeigen: 09231/9601-0
Privatanzeigen: 0180/3395430*
Leser-Services: 0180/3395420*
*0,09€/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.



Wie beim indischen Holi-Fest: Menschen im Farbnebel. Unter www.frankenpost.de gibt es weitere Bilder im Internet.

Fotos: Florian Miedl

Freudentaumel im Farbnebel

Hunderte Narren ziehen bunt verkleidet durch Schönbrunn. Die Politik spielt diesmal keine so große Rolle, dafür feiern die Gäste bis in den späten Nachmittag.

Von Florian Miedl

Schönbrunn – „Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei! Bitte machen sie den Weg frei.“ Jürgen Hopf war in bester Stimmung, als er das Kommando gab, das den Schönbrunner Faschingszug in Bewegung setzte. Als „Cindy aus Marzahn“ verkleidet, war der Bräu wieder einmal Gastgeber einer der wohl schönsten Faschingsveranstaltungen in der Region, die diesmal unter dem Motto „Schönbrunn heizt ein“ stand.

Es müssen Tausende von Menschen gewesen sein, die zum Brauereihof gekommen waren. Egal ob aktiv beim Faschingszug oder als Zaungast am Straßenrand – der Spaß kam für keinen zu kurz. Viele Faschingsjünger machten den Zug durchs Dorf wieder zu etwas Besonderem. Angeführt wurde die Menschenschlange vom neuen Dienstwagen des Bräu, eskortiert von sexy Polizistinnen. Die meiste Aufmerksamkeit erregte wohl die Gruppe Jugendlicher, die



Gastgeber Jürgen Hopf als „Cindy aus Marzahn“ zeigte sich zusammen mit sexy Polizistinnen.



Die „Blues Brothers“ sorgten für musikalische Begleitung des Faschingszugs in Schönbrunn.

mit Farbpuder um sich warf und die Luft sowie die Straßen im Dorf kunterbunt einfärbte. Die Szenerie erinnerte stark an das indische Holi-Fest. Freudig taumelte die bunte Gesellschaft durch die Ortschaft. Blechblasende Blues Brothers untermalten die Szenerie mit zünftigen Klängen. Bonbons flogen durch die Luft, Konfetti hingte sich an bunte Perücken, und Schnaps rann die Kehlen herunter. Beim Schönbrunner Fasching kommt auch die Kulinarik nicht zu kurz, besonders in flüssiger Form. Da wirft der Bräu auch schon mal Flaschen in die Menge. Doch niemand lässt den wertvollen Gerstensaft fallen.

Auch Bürgermeister Karl-Willi Beck und einige Stadträte waren auf einem bunt geschmückten Partywagen unterwegs durch Schönbrunn.

Zu Fuß oder auf einem der bunt geschmückten Faschingswagen bewegte sich die Narrenparade durch das Dorf und letztlich zurück zum Brauereigelände. Dort ging die Party weiter. In trauter Einigkeit standen da Polizisten, Schlümpfe, Teufel und Chillischoten beieinander und feierten gemeinsam ihren Fasching. Wieder einen, den man so schnell wohl nicht vergessen wird.

Übrigens: Viele der Besucher hatten tatsächlich ein Holzschicht dabei und lieferten dieses brav beim Bräu ab, der damit den Brauereihof für die Party einheizte.

Jugendamt sucht Schöffen

Wunsiedel – 2013 finden die Wahlen der Jugendschöffen beim Amtsgericht Wunsiedel für die Amtsperiode von 2014 bis 2018 statt. Das Kreisjugendamt Wunsiedel sucht deshalb ab sofort Bewerberinnen und Bewerber für das Amt als Jugendschöffe.

Jugendschöffen sind ehrenamtliche Richter in Jugendstrafsachen, die für eine Amtsperiode von fünf Jahren gewählt werden. Für diese Tätigkeit werden keine juristischen Vorkenntnisse benötigt, allerdings sollte der Schöffe über eine erzieherische Befähigung und Erfahrung in der Jugendberufshilfe verfügen. Um das Amt als Jugendschöffe übernehmen zu können, müssen Bewerberinnen und Bewerber zwischen 25 und 70 Jahre alt sein, die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und ihren Wohnsitz im Landkreis Wunsiedel haben.

Gutes Rechtsempfinden

Unter www.landkreis-wunsiedel.de finden Interessierte weitere Informationen; außerdem kann von der Homepage ein Bewerbungsformular heruntergeladen werden. Das Bewerbungsformular kann auch angefordert werden, und zwar per Mail (marie-luise.schindler@landkreis-wunsiedel.de) oder telefonisch unter 09232/80-270 (nur vormittags). Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter der Adresse www.schoeffen-bayern.de oder unter www.schoeffenwahl.de.

Die Bewerbungsfrist endet am 15. März. Die Übernahme des Jugendschöffenamts bedeutet laut einer Pressemitteilung des Landratsamtes eine verantwortungsvolle Aufgabe in der Strafrechtspflege. Bürgerinnen und Bürger, die ihre praktischen Erfahrungen und ihr natürliches Rechtsempfinden als Jugendschöffe der Strafrechtspflege zur Verfügung stellen, leisten einen wichtigen Beitrag, um das Vertrauen der Bevölkerung in die Rechtspflege zu stärken.

Die Zahl der Jugendschöffen wird so bemessen, dass jeder Schöffe voraussichtlich zu maximal zwölf Sitzungstagen im Jahr herangezogen wird.

Entschädigungen

Schöffen erhalten für ihre Tätigkeit finanzielle Entschädigungen nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (zum Beispiel Entschädigung für den Zeitaufwand, Fahrtkostensatz, gegebenenfalls Entschädigung für Verdienstaustausch und Entschädigung für Nachteile bei der Haushaltsführung).

Grundkurs Fledermausschutz

Wunsiedel – Für alle, die zum Schutz der Fledermäuse beitragen wollen, gibt es am Samstag, 16. Februar, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr in der Umweltstation „Lernort Natur-Kultur“ auf dem Katharinenberg in Wunsiedel einen Lehrgang. Referent ist Stefan Schürmann von der Unteren Naturschutzbehörde und Fledermaus-Experte.

17 Fledermausarten sind im Fichtelgebirge heimisch, alle Arten sind gefährdet und streng geschützt. Der Lehrgang hat zum Ziel, Interessierte vertieft in den praktischen Fledermausschutz einzuführen und gegebenenfalls in das Betreuernetz zu integrieren. Die hierfür notwendigen Artenkenntnisse sowie die Erfassung und Betreuung der Winterquartiere bilden inhaltliche Schwerpunkte des Lehrganges.

Neben den rechtlichen Grundlagen des Fledermausschutzes werden die Systematik, die Biologie der Fledermäuse im Winter sowie die Gefährdung, der Schutz und der Erhalt der Winterquartiere behandelt. Der praktische Teil beinhaltet Bestimmungsbildungen sowie eine Exkursion in einige Felsenkeller mit Bestimmungen von Fledermäusen im Winterquartier. Anmeldung sind per Mail möglich@lernort-buergerpark.de oder telefonisch unter 09232/8810610. Die Teilnehmer werden gebeten, je eine Taschenlampe und festes Schuhwerk mitzubringen. Im Sommer findet ein Anschlusslehrgang statt.

Pferd bricht in Güllegrube ein

Drei Stunden dauert es, dann ist das Tier wieder frei: Helfer von THW und Feuerwehr retten es aus seiner gefährlichen Lage.

Hildenbach – Diesen Sonntagmorgen wird eine Pferdebesitzerin aus Hildenbach bei Wunsiedel nie vergessen: Es ist der Tag gewesen, an dem ihr Pferd beinahe in einer Güllegrube umgekommen wäre. „Der Einsatz war schwierig und langwierig“, sagte hinterher auch Florian Barthmann, Kommandant der Wunsiedler Feuerwehr, der mit zahlreichen anderen Einsatzkräften an der Rettung des 19 Jahre alten Tieres beteiligt war.

Das Pferd war in die nur 60 mal 60 Zentimeter große Öffnung der Grube eingebrochen und konnte sich aus eigener Kraft unmöglich befreien. Seine Besitzerin tat das einzig Richtige und verständigte sofort die Rettungskräfte. „Das Pferd steckte seitlich, fast in Rückenlage in dem Schacht und konnte gerade noch die Nüstern über Wasser halten“, schilderte Florian Barthmann. Da sich die Grube in einer Scheune befand, war es für die Feuerwehrleute ausnehmend schwer, mit den entsprechen-



Mit Gurten und Geduld retteten die Helfer das Pferd aus einer Güllegrube. Unter www.frankenpost.de gibt es weitere Bilder. Foto: Feuerwehr Wunsiedel

den Geräten heranzukommen. „In dieser Position war ein Anschlagen des Hebegeschirrs absolut unmöglich. An den Vorderläufen zu ziehen, sodass das Pferd der Länge nach durch das Loch gepasst hätte, war wegen der fehlenden Raumhöhe nicht erfolgreich.“ Bei den unterschiedlichsten Versuchen stießen die Helfer immer wieder an die Belastungsgrenzen ihres Werkzeugs, wie Bagger, Greifzug und so weiter. Dazu kam noch, dass das Pferd in heller Aufregung war. Die Retter riefen einen Tierarzt hinzu.

Um das Pferd vor dem kompletten Versinken zu retten, wurde also ein Güllefass in Stel-

lung gebracht und die Gülle soweit wie möglich abgesaugt. Parallel dazu rückte das THW an: Die Helfer sollten die Öffnung der Grube mit einer speziellen Betonsäge vergrößern. Nach Eintreffen des Tierarztes konnte das Pferd mit einem Greifzug gesichert werden, und die Helfer begannen, die Betonplatte aufzusägen.

Nach über drei Stunden harter Arbeit war das Pferd gerettet. Neben den Feuerwehren aus Hildenbach, Schönbrunn, Wunsiedel und Marktredwitz waren auch das THW, der städtische Bauhof mit Bagger und Trennschleifer sowie ein Spezialist für Kernbohrungen und Betontrennarbeiten, eine Polizeistreife und ein Tierarzt im Einsatz.

Die Besatzung eines Rettungswagens des BRK versorgte die schockiertere Pferdebesitzerin, der Tierarzt gab dem Pferd Infusionen.

Gefährliche Gase

Bei Stürzen in Güllegruben ist oft das Gas in den Kammern die größte Gefahr. Der Raum ist durch chemische Prozesse der Zersetzung und Gärung mit erstickenden Gasen wie zum Beispiel Kohlendioxid oder Schwefelwasserstoff gefüllt.